

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 72.

Mittwoch, 27. März 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 85 Pf., durch den Briefträger bei Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Remittasabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenkronstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Hausbesitzer und Kaufmann

Emil Gustav Feinig in Grödel

ist als Gemeindevorstand für Grödel auf die nächsten sechs Jahre in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 26. März 1901.

E. 744.

Dr. Wilemann.

8c.

Montag, den 1. April 1901,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslokal ca. 2000 Stk. Cigaretten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 27. März 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 200 Meter Klotzschlag ab Elster Grödel, sowie des Walze- und Wasserfahrens und die Anfuhr von Kies zum diesjährigen Wegebau sollen **Samstag, den 31. März, Vormittags 11 Uhr im Straßbergerischen Gasthof** mindestdauernd vergeben werden. **Wölsch, G.B.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuererschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben bezichtigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerannahme zu melden. **Reichhain, am 27. März 1901. Der Gemeindevorstand.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuererschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben bezichtigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerannahme zu melden. **Reichhain, am 25. März 1901. Der Gemeindevorstand.**

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 27. März 1901.

Wie verlautet, wird das zweite königlich sächsische Armeecorps Nr. 19, dem bekanntlich auch unsere Garnison angehört, seine diesjährigen Herbstübungen im Vogtlande abhalten, und zwar in der Hauptsache zwischen Plauen und Delitzsch.

— Immer länger werden die Tage, der Frühling ist, nach dem Kalender, bereits seit einigen Tagen ins Land gezogen, aber von Lenze wehen und kalten Frühlingstagen ist noch nichts zu spüren, im Gegenteil, der gelimigte Wintermann führt noch immer mit aller Härte das Scepter und hat zu dem alten Schnee neue Klüfte geschickt, die vergangene Nacht an geschützten Stellen — 6° R betrag, an freien, zugigen Orten sollen aber bis zu 10° beobachtet worden sein. Das ist denn doch für Frühjahrszeit zu viel! Hoffentlich tritt bald ein zeitgemäßer Witterungs-umschlag ein.

— Im Saale des „Drei-Kaiser-Hofes“ in Löbtau fand am Montag Abend 1/9 Uhr eine vom Landesverband Sachsen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke einberufene öffentliche Versammlung statt. Herr Dr. med. Meinert eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in der er auf das furchtbare Drama vom 5. März, an welchem Tage der Arbeiter Kunte im Säuerwahnstium nicht nur seine Frau, sondern auch drei seiner Kinder erschlug, zu sprechen kam. Kunte sei länger Zeit in einer Brauerei als Ausschier thätig gewesen und habe so Gelegenheit gehabt, kostenlos täglich ca. 3 Liter Bier zu trinken, auch sei manches Schnapschen beim Ausfahren des Bieres genehmigt worden. Kunte sei schon damals öfters angeheitert nach Hause gekommen. Dann habe er wegen eines Unfalles die Stellung aufgeben müssen und sei nach seiner Genesung in einer Kohlenhandlung beschäftigt gewesen. Hier habe er sich nun mit der Zeit dem unmäßigen Trunk ergeben, obgleich er während der Arbeit seine Pflicht gethan habe. So sei schließlich der Säuerwahnstium bei ihm zum Ausbruch gekommen. Wie schrecklich immer bei solchen Anlässen der Fall ist, will Kunte Stimmen gehört und einen Hund gesehen haben, in dem er seinen verstorbenen Vater zu erkennen glaubte. Dieser habe ihn aufgefordert, Alles um sich her todt zu schlagen! Hierauf hielt Herr Diakonius Diebig einen Vortrag. Derselbe hob hervor, daß die That Kuntens uns die Frucht des Trunkes in der entsetzlichsten Gestalt zeige. Der Thäter sei nicht arbeits- und verbienstofflos gewesen, auch habe er keine unglückliche Familie besessen, das Motiv zu der That sei also ausschließlich der Trunk, der alles Edle im Menschen tödte und die Bestie in ihm entsele. Redner habe einen kürzlich von Kunte geschriebenen Brief gelesen, nach welchem er jetzt, nachdem sein Geist wieder klar ist, die entsetzliche That bitter bereue. Es ist ihm jetzt selber unverständlich, wie er so etwas habe fertig bringen können. In der That vom 5. März, führte der Herr Diakonius weiter aus, liege eine furchtbare und große Gesamtschuld. So schauerhaft und grauenhaft die That sei, so tief schmerze ihn auch der Thäter. So lange bei unseren jungen Leuten, zu denen auch die Studenten zu rechnen sind, der Wahn bestrebe, daß man erst dann ein Mann sei, wenn man ein großes Quantum Alkohol zu sich zu nehmen vermöge, so lange unsere Gerichte den Trunk als Entschuldigung und Entlastung ansehen, so lange unsere Verwaltungsbehörden

und der Staat den Trunk auf indirecte Weise mit großzügigen Helfen, so lange haben wir auch kein Recht, über den Arbeiter Kunte ein Urtheil zu sprechen. Wir sollen nicht richten, sondern retten! Wir können helfen, wenn wir nur wollen. Sodann sprach der Herr Oberarzt aus der Irrenanstalt Sonnenstein Dr. med. Uberg. Derselbe hob hervor, daß dem erwachsenen Menschen ein mäßiges Quantum Alkohol nichts schade. Der Jugend sollte man aber bis zu 14 Jahren überhaupt keinen Alkohol verabfolgen. Durch den Trunk würden Leber-, Herz-, Nieren- und Magenkrankheiten erzeugt. Es sei auch festgestellt, daß 50 Prozent aller Verbrechen unter dem Einfluß des Alkohols ausgeführt würden.

— „Die große Revolution“, oder mit anderen Worten die Freuden des Umzuges werfen in manchen Familien ihre Schatten voraus. Ein Vergnügen ist es nun in keinem Falle, öfter „ziehen“ zu müssen, und glücklich ist Terjenige, der in einem gemüthlichen Heim „feste sitzt“. Aber nicht allen Menschen ist dies Glück beschieden, manche Familien haben in Bezug auf die Wohnungsfrage geradezu „heißes Pech“. Sie sehen sich veranlaßt, sehr oft zu ziehen und bemerken dann zu ihrem Leidwesen, daß manches Stück ihres Haushaltes einen bedenklichen „Anspruch“ bekommen hat. Ein Umzug hat für den, der öfter zieht allerdings nicht soviel Sorgen und Aufregungen im Gefolge, wie für diejenigen Familien, die vielleicht manches Jahr lang dieselbe Wohnung inne hatten; geht es dann aus Aufständen und kommt aller „Krempel“, den man eigentlich immer schon vernichten wollte, zu Tage, dann haunt wohl Mancher über die Reichhaltigkeit seiner Habe, die sich im Laufe der Jahre „angesammelt“ hat. Nun, die unruhigen Tage des Umzuges gehen bald vorüber und sich durch gegenseitige kleine Gefälligkeiten den Umzug erleichtern. Wenn aber Mieter und Wirth zu einander stehen wie „Kage und Hund“, wenn Einer den Andern zu ärgern sucht, wenn z. B. der alte Mieter abzuliegen nicht eher ziehen will, bis er's nöthig hat und dadurch andere Familien in arge Verlegenheit bringt, so ist das nicht schön und auch keineswegs geeignet, den Umzugstrubel angenehmer zu machen. Hoffentlich kommt „so was“ hier nicht vor; man vergesse kleinliche Scherereien und ziehe freudig aus dem alten Heim ins neue. — das ist die beste Vorbedeutung für eine glückliche Zukunft!

— Nach einer Bestimmung des Reichsanwalters kann es zufolge der Vorschriften nicht gestattet werden, daß kaiserliche Konsularbehörden an sie gelangende verschlossene Briefe weiterzubehalten. Es empfiehlt sich daher zur Vermeidung von Weiterungen solche Schriftstücke, zu deren Beförderung konsularische Vermittelungen in Anspruch genommen werden sollen, den Konsulaten offen oder wenigstens mit einer Inhaltsangabe zu übersenden.

— In dem Zeitraume von 1874 bis 1900 sind in Sachsen 88 neue Parochien gegründet und 17 Tochtergemeinden in selbständige Parochien umgewandelt worden. **X 25 n 1 g** bei Streib. Die Welle des, wie gemeldet, vom Schläge eines Windmühlenschlüssels getödteten und bereits bedingten 21-jährigen Tochter des Mühlendbesizers Anton Müller hier selbst wurde auf befehlliche Anordnung wieder ausgegraben und seht. Ueber den Befund ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

— Großenhain, 26. März. Im hiesigen Kirchenstand ist nunmehr betr. der Orgelbaufrage, mit der man sich schon einige Jahre beschäftigt hat, ein endgültiger Beschluß zu Stande gekommen. Die erneuerungsbedürftige Orgel hiesiger Stadtkirche wird nicht durch eine mit 45, wie früher beschlossen, sondern durch eine solche mit 52 klingenden Stimmen ersetzt. Der Preis erhöht sich dadurch von 18650 Mk. auf 21430 Mk. bei welchem Betrage die Kosten für den für das Gebläse aufzustellenden Wassermotor inbegriffen sind. Bei dem Bau werden gleichzeitig Vergrößerungen des Chorraumes, der Sakristei und der Taufstube vorgenommen, ohne daß ein Anbau an die Kirche sich nöthig erweist. Ferner wird eine Treppenanlage an der nach dem Kaiser Wilhelm - Denkmal zu gelegenen Seite der Kirche ausgeführt werden, da die jetzt vorhandenen Treppen im Innern der Kirche als nicht mehr für jegliche Verhältnisse ausreichend erachtet wurden. Die Orgelbaufirma Gebrüder Jehmlich in Döden führt den Orgelbau aus, der am 1. Dezember d. J. beendet sein soll.

— Großenhain, 26. März. Für die im heurigen Jahre in hiesiger Stadt abzuhaltenden Ausstellungen und größeren Versammlungen, welche einen starken Zufluß auswärtiger Gäste erwarten lassen, sind nunmehr folgende Tage bestimmt: 4. Mai 60. Jahresversammlung des Freiberger Bauerei- und Holzerei-Verbandes; 22., 23. und 24. Juni Pönlitz - Fuhrenverein; 5. bis 15. Juli Gartenbau - Jubiläums - Ausstellung; 7. bis 14. Juli Altberthamer - Ausstellung und außerdem in gleicher Zeit auch Sächsischer Gastwirths - Verbandstag.

— Reichen, 23. März. An der hiesigen Landwirthschaftlichen Schule fand heute, den 23. dieses Monats, Vormittags die öffentliche Prüfung der Schüler statt und fand mit dieser zugleich der Winterkursus 1900—1901, welcher von 110 Schülern besucht war, seinen Abschluß. Zu der Prüfung waren als Zuhörer die Mitglieder des Verwaltungsrathes mit Herrn Rittergutsbesitzer Oekonomierath Andrae aus Braunsdorf als Vorsitzenden an der Spitze und zudem Vertreter der Königl. und sächsischen Behörden, die Vorsitzenden einer Anzahl Landwirthschaftlicher Zweigvereine, des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Dresden, Eltern und Aemterworte der Schüler, Ökonom und Freunde der Schule und sonstige Herren vom Lande und aus der Stadt erschienen. Die Schüler des Obercurus, Abtheilung A, wurden in Thierkunde, Thierkunde und Rechnen, die der Abtheilung B in Obstbau, Düngelehre und Pflanzenbau, die des Untercurus in Geometrie, Chemie und Pflanzenkunde und außerdem alle drei Classen im Turnen geprüft. Am Schluß der Prüfung kamen die in dankenswerthester Weise wiederum gestifteten werthvollen Bächerprämien durch den Director zur Vertheilung und ertheilte selbst auf einstimmigen Beschluß des Lehrercollegiums die vier nachverzeichneten Schüler des Obercurus: Bernhard Hamann aus Coswig bei Reichen (Rahn, die zweitmäßigste Ernährung des Rindviehes), Paul Geisel aus Kemnitz bei Dresden (Stewart, das Buch vom gesunden und kranken Hausthiere), Willy Münch aus Cully bei Leuben (Pöhl, der praktische Oekonomie - Verwalter) und Alwin Thomas aus Riesa (Schlipf's populäres Handbuch der Landwirthschaft). Außerdem wurde noch nachverzeichneten fünf abgehenden Schülern, die sich durch andauernden Fleiß, lobenswerthe Fortschritte in allen Lehrfächern und tadelloses Betragen die ganz besondere Zufriedenheit des Lehrercollegiums erworben hatten, als besondere Anerkennung eine öffentliche Belobigung (Diplom) zu Theil: Erich Gräbner aus Altommachsch bei Lommachsch, Guido Johann aus Wettendorf bei Roschwitz, Edgar Fentischel aus Schreiß bei Reichen.

Dresden und der Firma
der Antrag gestellt worden,
00.000,—
steht, zu 103 %
Versicherungen
Kammer in Riesa,
zu je R. 1000,—
500,—
der hiesigen Börse zugulassen.
01.
der Dresdner Börse.
adowsky.

nlösung.
Bismarckenschein,
werden an unserer Caffee be-
reitet.
Industrie und Handel,
Riesa.
Gradiren gratis.
iv goldene
s- und Trauringe
Preislagen empfindlich
mann, Goldschmied,
Lupstraße 51.
Eigene Fabrikat.

Max Keyser
Telephon Nr. 88
empfohlen.
eisliste.

enweinlager.
en beabsichtige ich meinen
40,000 Mark
Geschäftsmann, außer hoher
ertragreiche vornehme
Gesellschaft m. b. H. in
hochrentabel sowie durchaus
an den „Zwischenbank“

Transport der besten belgischen,
und holl. Pferde, sowie mehrere
Pferde stehen bis Sonntag, den
in unserem Filialgeschäft Riesa,
zum Verkauf.

atz. Gebr. Fischer.
Industrie und
Zwecke.
Industrie-Branchen
hlen

Herrmann,
Lupenstr. 4. Telephon 3105.

iden Schiffsoffiziere fruchtete
war verloren, man rang und
ar zu Messern und Revolvern.
er Anblick: draußen die noch
und das brennende Schiff und
pf ums Dasein“ in seiner
an diesem verzweifelten Hin-
gibt den Entschluß, auf eigene
gen.
s nicht auf dem Schiff. Ich
im Boden, nahm eine der leicht-
fragierte auf dem Deck standen,
um mich daran auf der Ober-
e kam.

es Strohgebirg und sprang nach.
ant trug mich, und ich brachte
zubinden, daß ich, ohne zu er-
halten und von der Strömung
und sah ich bald nichts mehr,
mich ziemlich rasch von dem
aber noch lange bezeichneten
die Stelle, wo der verlorene
hieb der Schimmer und mich
igende Nacht.

Ein Kenner
 einer jeden Marke kennt sein
Fahrrad
 bei **Richard Nathan**
 Mechaniker u. Optiker. Hauptstr. 57.

Streng reelle Bedienung.
Geschäfts-Veränderung.
 Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß ich mein
Malerei-Geschäft
 von Rautenstr. Nr. 82 nach Hauptstr. Nr. 35 verlegt habe. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meiner neuen Wohnung zu erhalten.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Paul Holzmann, Decorations-Maler.

Solide Preise.
Confirmanden- und Ostergeschenke,
 Confirmandenschmuck,
 sowie
Gesangbücher in größter Auswahl
 empfiehlt
J. Wildner, Riesa,
 Kaiser-Wilhelmsplatz 10.

Runkelsamen,
 g. über Posten neuer Sorte, empfiehlt



Original-Riesen-Walzen
 Futter-Mantel.
Riesa. Ernst Moritz,
 Hauptstr. 2. Fernspr. Nr. 117.

Tanz-Unterricht
Hotel Wettiner Hof.
 Wein nächster Tanzabend im Tanz mit Erlernung seiner gefällig. Umgangsformen beginnt
Dienstag, den 16. April.
 Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends.
 Vorherige Anmeldungen in meiner Wohnung, Hauptstr. 24, erbeten.
 Prospekte gratis.
 Hochachtungsvoll Rob. Richter,
 Lehrl. der h. h. Tanzkunst. Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Großer Mehl-Ausverkauf!
 Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich von heute ab, um mein Lager zu räumen, zu
äußerst billigen Preisen,
 und veräume daher meine Hausfrau zum bevorstehenden Festen ihren Bedarf an gar. backf. Weizenmehl und Bäckerei-Bedarfsartikeln rechtzeitig einzukaufen in der
Rieser Mehlhandlung,
 Hauptstr. 69.
 Verkauft nach Maßgabe!

ff. Sprottbäcklinge,
 1 Pfd. 40 Pf.,
ff. Bratheringe
 empfiehlt Kiermann,
 4 Pausitzerstrasse 4

Schellfisch,
 Gerichte, zander, große grüne Seelachs, lebende Karpfen, Pflanz 30 Pf., empfiehlt
F. Senfchel,
 Fischhandlung, Wettinerstr. 29.
 Auch ist daselbst eine Wohnung für einzelne Leute im Preise von 200 bis 220 der 1. April zu vermieten. D. C.

Cacao,
 renom. Bittern, Pfd. 140-280 Pf.,
 Hoher Cacao, 100 Pf.,
 Schokoladenmehl, 60-80 Pf.,
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Rieser Mehlhandlung,
 Hauptstr. 69.

Nähr-Schrot-Brot,
 säurefrei, empfiehlt
A. Hartmann,
 Rautenstr.
 4-5 Ctr. gebackene Birnen verkauft im Ganzen oder Einzelnen
G. Berger in Mehltheuer.

Landwirthschaftlicher Verein Riesa.
 Nächste Sitzung Donnerstag, den 28. März d. J., 5 Uhr Nachm.
 Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kellner-Waldern: Neuere Versuche über Fütterungen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
 Der Vorstand.

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft zu Prausitz,
 c. G. m. b. H.
Einladung zur ordentlichen Generalversammlung
 Freitag, den 23. März 1901, Nachm. 3 Uhr
 im Gasthof zu Mehltheuer.
Tagesordnung:
 1. Vortrag des Geschäftsberichts und Jahresrechnung.
 2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über Verwendung der Geschäftserträge.
 3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsraths wegen dessen Geschäftsführung.
 4. Neuwahl bezw. Wiederwahl der auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder.
 5. Genehmigung der Dienstverweisung für den Vorstand.
 6. Geschäftliches.
 Die Bilanz und Jahresrechnung liegen von heute an eine Woche lang in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Mitglieder aus.
 Prausitz, den 18. März 1901.
Der Vorstand.
 G. Müller. E. Hennig.

Theater in Riesa. Wettiner Hof.
 Freitag, den 23. März. Elite-Vorstellung des Großenhainer Stadttheater-Ensemble, Dir. H. Richter:
Hofgunst.
 Lustspiel in 4 Acten von Hofner und von Trotha.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 1/2, 11 Uhr.
 Sperrpl. 1,25 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.,
 im Vorverkauf im Wettiner Hof bis Abends 7 Uhr Sperrpl. 1,10 M., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf. — Bettel nur an der Kasse.

Konfirmations-Geschenke
 empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen
Georg Schumann,
 Gold- und Silberschmied, Hauptstraße 51.

Preussische Pfandbrief-Bank.
 Die am 1. April 1901 fälligen Pfandbriefe unserer
Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen werden bereits vom 15. März cr. ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalanlage können daselbst bezogen und Brotschären über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe und Kleinbahnen-Obligationen in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelhaftig.
 Berlin, im März 1901.
Preussische Pfandbrief-Bank.

Billiges Angebot!
 Die vom Lagergeschäft sich angesammelten schwarzen und farbigen
Rester
 werden von jetzt ab zu tiefen billigen Preisen ausverkauft.
 Rest v. gut. Wollestoffen zur Anfertigung von hübschen Kinderkleidchen, Röcken und Blusen Meter 60 Pf., 75 Pf., 1 Mark.
 Rest v. corsetten und gemischten Stoffen für billige Kinderkleidchen.
 Reste v. schwarz u. marine Rippe für Röcke, circa und 3/4 Meter für 2,50, 3,00 Mark u.
 Abgaltie u. d. ist so bestes Homeespun in blau meist für Kinder-Röcke, ca. 3/4 Mtr. für 4 Mark.
 Billige melierte Boden- und Beige-Stoffe, doppeltbreit, Meter 45 Pf.
 Rester und Abgaltie von waschbaren Schürzen-Gattungen spottbillig.
 Ein Posten fertige Kinderkleidchen, fertige Blusen, fertige Unterröcke,
um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis!
W. Fleischhauer.
 Geübtes Geschäft am Plage.



Richard Nathan,
 Alleinverreter der Nähmaschinenfabrik von
Vieselt & Lode.
 Vollkommenste Nähmaschine der Gegenwart.
Reparaturen
 an allen Systemen schnell und billig.

Gardinen,
 weiß und creme, prachtvolle Zeichnungen,
 Mtr. v. 25 bis 175 Pf.

Rouleaux- und Vitragen-Stoffe
Spachtel-Falben,
 Mtr. 45 bis 150 Pf.
Rouleaux-Spitzen etc.
 empfiehlt billigst
Max Barthel Nachf.

Gratulationskarten
 für Confirmation, Ostern und ersten Schulgang empfiehlt in grosser Auswahl neuer schöner Muster reichhaltig sortirt
Joh. Hoffmann,
 Buch- und Papierhandlung.
 Sophien-
**Gardinen-
 Leisten, Spiegel**
 empfiehlt in großer Auswahl
 * E. Hammitzsch, Hauptstr. 63.

Gasthof z. gold. Löwen.
 Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Damenritte. | Männerritte.
 Diese Woche Donnerstag (nicht Freitag).
Handwerkerverein.
 Freitag, den 29. März, Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokale. Erscheinung aller Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Allen denen, welche uns beim Helmsange unserer theuren Entschlafenen in so liebevoller Weise ihre aufopfernde Theilnahme bezeugt haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders dankbar für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und die erbetenden Gefüge.
 Bahra, den 26. März 1901.
 Clara verto. Rasmann und Sohn im Namen der trauernden Hinterlassenen.
Auguste Richter
Louis Rasold
 c. s. a. v.
 Lorenzkirch Riesa
 26. März 1901.
 Pierer 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
Wochens erscheinende

„Nieser Tageblatt u. Anzeiger“
für das

zweite Quartal

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postämtern (Zeltungs-
preisliste Nr. 6309), unserer Expedition und unseren Ausbringern
angenommen.

Bezugspreis: 1 Mt. 65 Pf.

Monats-Abonnement.

Wie sowohl von der Post als auch von unsern Ausbringern an-
genommen werden, 55 Pf.

Anzeigen

finden durch das „Nieser Tageblatt“, die im Bezirk Riesa
verbreiteste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.
Riesa. Die Geschäftsstelle.

Aus der Statistik der Seesunfälle.

Bei der Vierteljahrshälfte zur Statistik des Deutschen
Reichs (Jahr 1901, Heft 1) bringen eine Abhandlung
über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste
während des Jahres 1899, d. h. über diejenigen zu amt-
licher Kenntnis gelangten Unfälle, von denen Schiffe an
der deutschen Küste selbst, auf dem Meere in einer Ent-
fernung von nicht mehr als 20 Seemeilen von der Küste
oder auf dem mit dem Meere in Verbindung stehenden
von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern im Jahre
1899 betroffen worden sind. Derartige Unfälle sind im
Ganzen 372 gezählt, die 514 Schiffe betrafen. Die Er-
hebungen der vier vorhergehenden Jahre hatten ergeben
für 1898: 346 Unfälle und 481 betroffene Schiffe, für
1897: 383 Unfälle und 520 betroffene Schiffe, für 1896:
351 Unfälle und 464 betroffene Schiffe und für 1895:
391 Unfälle und 529 betroffene Schiffe. Gänzlich ver-
loren gingen von den Schiffen, welche im Jahre 1899
einen Unfall erlitten, 89 (1898: 72, 1897: 47, 1896: 52,
1895: 74), 275 wurden theilweise beschädigt, 147 blie-
ben unbeschädigt und von 3 Schiffen ist über den Ausgang
des Unfalls nichts ermittelt worden. Der Verlust an
Menschleben (67) ist der zweithöchste im ganzen fünfjähr-
zeitraum und wird nur übertroffen von dem ganz außer-
gewöhnlich hohen des Jahres 1895. Der Durchschnitt der
vier Vorjahre ist um 9 geringer als die Verlustziffer des
Jahres 1899, welche sich auf 1,08 v. H. aller an Bord ge-
wesenen Personen (soweit deren Zahl bekannt war) gegen
0,59 v. H. im Vorjahre, 0,58 v. H. 0,64 v. H. und 1,12
v. H. in den Jahren 1897, 1896 und 1895 berechnet.

Von der Gesamtzahl der nachgewiesenen Schiffe sind
1898 132 gestrandet, 7 gesunken, 16 gesunken, 277 in
Kollision geraten und 82 wurden von Unfällen anderer
Art betroffen. 188 Unfälle ereigneten sich im Ostseegebiet
(2,35 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke), 184 im Nordseege-
biet (6,24 auf je 10 Seemeilen Küstenstrecke). 349 der be-
troffenen Schiffe hielten unter deutscher, 162 unter fremd-
er Flagge, während von 3 Schiffen die Nationalität
nicht zu ermitteln war. Unter den Unfälle

gänzlich verloren gegangenen Schiffen befanden sich 57
deutsche und 32 fremde Schiffe.

Nach der Statistik über die Verunglückungen
(Totalverluste) deutscher Seeschiffe in den Jahren 1898
und 1899 sind 1898 (die Angaben für 1899 sind noch nicht
vollständig) 111 deutsche registrierte Seeschiffe mit einem
Raumgehalt von 44 648 Registertons brutto und 34 882
Registertons netto verloren gegangen, und zwar sind 55
gestrandet, 1 gesunken, 19 gesunken, 9 infolge von Zusam-
menstößen, 8 infolge schwerer Beschädigungen verunglückt
1 verbrannt und 18 verschollen. Dabei blühten von 1171
an Bord gewesenen Menschen (1002 Mann Besatzung und
169 Passagiere) 235 Personen (231 Mann Besatzung, 4
Passagiere) ihr Leben ein. Im Vergleich zum Bestande
der registrierten deutschen Seeschiffe am 1. Januar 1898
beträgt der Schiffsverlust im Laufe des Jahres 3,01
v. H. Dagegen bezifferte sich der Verlust in den Jahren
1897, 1896, 1895 und 1894 auf 2,01 v. H., 2,37 v. H.,
3,15 v. H. und 3,24 v. H. des Schiffsbestandes am Anfang
des betreffenden Jahres. Für die Schiffsbesatzung berechnet
sich das Verlustverhältniß derart, daß in den Jahren
1898, 1897, 1896, 1895 und 1894 1 Mann von je 184,
210, 225, 107 und 154 Seeleuten, welche auf deutschen
Schiffen dienten, verunglückte.

Zum Krieg in Südafrika.

Nach der gestern von uns veröffentlichten Ritzchen-
schen Depesche hätte der Burengeneral Delarey eine berbe
Schlappe erlitten. Ueberraschend ist die verhältnismäßig
bedeutende Zahl von neun Gefangenen und die Masse des
sonstigen Kriegsmaterials, das die Briten erbeutet haben
wollen, vielleicht war auch manches davon vergaben,
denn es wäre nicht das erste Mal, wenn der englische
Kriegsbericht erheblich aufgepußt wäre. Vielleicht
geben weitere Berichte noch mehr Anhaltspunkte für die
Beurteilung der Sache, aber sicher ist dies nicht, hat
doch das britische Kriegsamt auch gestern noch nichts
Näheres über den Zusammenstoß des General Campbell
mit den Buren veröffentlicht, der, bei Brebe südlich von
Standerton stattgefunden hat, und der damit erbeutet, daß
der genannte General „nach schwerem Kampfe“ nach Stand-
erton „zurückkehrte“, wie es in der Depesche hieß.

Präsident Krüger soll beabsichtigen, auch eine Pro-
testnote an die Großmächte abzugeben gegen das grau-
same Verfahren der Engländer gegen die Burenfrauen und
Burenkinder. In Bezug hierauf erfahren die „N. N.“,
daß der Zustand der Burenfamilien in den von den Eng-
ländern bewachten Lagern im Innern des Landes ein
höchst betäubender ist, so daß die Sterblichkeit zumal unter
den Kindern von Woche zu Woche wächst. Wenn die Eng-
länder nicht im Stande sind, für genügende Unterkunft
und eine nach Qualität und Quantität ausreichende Ver-
pflegung der auf ihre Veranlassung in den Lagern Inter-
nirten zu sorgen, so muß es allgemein als eine Pflicht
der Menschlichkeit erachtet werden, die Frauen und Kin-
der an Orte zu verbringen, wo für ihre Pflege besser ge-
sorgt werden kann. Jeder Küstenoort in der Kapkolonie, der
Bahnverbindung mit dem Innern hat, würde dafür ge-
eignet sein. Wie die Dinge zur Zeit liegen, ist nicht ein-
mal die private Wohltätigkeit im Stande, das Elend der
armen Internirten zu lindern. Die Münchner Buren-
Centrale theilt mit, daß keine einzige Bank die Garantie
für Geldsendungen nach Bloemfontein übernehmen wolle
und Waarensendungen nach dem Innern der Burenstaaten
vollständig ausgeschlossen seien. Veräumen es die englischen
Behörden, diesen Nothständen nach Möglichkeit abzu-
helfen, so werden sie die Anschuldigung selbst durch

empörende Grausamkeiten gegen Wehrlose das Buren-
element in Südafrika ausrotten oder wenigstens mög-
lichst schwächen zu wollen, nur schwer abweisen können.

Aus England wird berichtet, daß die Anwerbung von
Freiwilligen nicht mehr vorwärts geht. Man schreibt
hierüber des Näheren aus London vom 22. März: „Daß
es der englischen Regierung und dem englischen Kriegs-
amte schwer fällt, überhaupt noch junge Männer zu fin-
den, die willens sind, als Freiwillige nach Südafrika
zu gehen und sich dort den Regeln der Buren, der Pest,
der Ruhr und den übrigen Annehmlichkeiten dieser trau-
rigen Campagne auszusetzen, ist längst bekannt, und ebenso
daß man auf den Werbebureaus infolge dessen ohne die ge-
ringsten Strapazen jeden nur einigermaßen verwendbaren
Rekruten annimmt und einstellt. Trotzdem aber wirkt es
geradezu verblüffend, wenn man heute Gelegenheiten hat,
die verhältnismäßig sehr länglichen Resultate der letzten
krampfhaften Anwerbungen für die künftige britische
Armee in natura zu bewundern. Man sollte es thatsäch-
lich nicht für möglich halten, daß die vielen grabgrünen
Mürscheln, die vielen vertommenen Existenzen jeden Alters
bis zu 40 und 45 Jahren, welche augenblicklich in braun-
rothen Yeomanry-Uniformen die Wirthshäuser und Stra-
ßen von London in Rudeln unsicher machen, berufen sein
sollen, überhaupt nur ins Feld zu rücken, oder gar gegen
die Kriegspartien „Käuberbanden“ der Buren in irgen-
welcher militärischen Eigenschaft verwendet zu werden.
Wenn man diese allerneuesten „Gentlemen in Khaki“, von
denen natürlich die Meisten noch nie eine Büchse in der
Hand gehabt und vielleicht kaum jemals ein Pferd zwischen
den Schenkeln gehabt haben, kritischen Auges betrachtet,
so steht man unter dem Eindruck, daß England sein letztes
Aufgebot ins Feld senden muß und dabei genau weiß, daß
dies nur ein Verzweiflungsschritt ist, der schwerlich an der
Kriegslage irgend etwas zu Gunsten der Engländer ändern
kann. Man sieht, daß die Werbefertiganten sozusagen Alles
genutzt haben, was sich nur meldete, denn es ist ja der
Befehl gekommen, um jeden Preis die von Lord Ritzchen
geforderten Verstärkungen zu beschaffen und hinauszusen-
den. Mag dann der edle Lord nachher selber sehen,
was er mit dieser Auslese von sogenannten Soldaten an-
stellen kann. Ein gelegentlicher militärischer Mitarbeiter,
der selbst der englischen Armee angehört hat, versichert,
daß des Königs Uniform noch niemals von schlimmerem
Bestand getragen worden sei, als wie man es in den letz-
ten Monaten für schweres Geld angeworben hat. Die ärzt-
liche Untersuchung scheint überhaupt nur noch als eine
Farce betrieben zu werden, und wenn der Applicant nicht
geradezu ein Arrippel ist, so erhält er ohne viel Umstände
den „Schilling des Königs“, eine schöne komplette Khaki-
uniform mit großem martialischem Schlapphut und wird
dann schleunigst in der Reithahn und auf dem Säbelschen-
stand mit den elementarsten „ritterlichen Künsten“ be-
kannnt gemacht. Bislang hielten die meisten Yeomanry-
Corps ganz besonders darauf, nur wirklich „anständige
Leute“ in ihre Reihen aufzunehmen, und die Prüfung der
Personen wurde durchweg mit großer Genauigkeit vor-
genommen. Heute kann Jeder, der Lust hat, „Yeoman“
werden, und es ist Thatsache, daß nicht nur der schlimmste
Auswurf von Whitechapel und Clerkenwell, also selbst die
berüchtigten Hooligans, ein stattliches Kontingent für die
neuen, noch in der Bildung begriffenen Corps stellt, son-
dern daß auch Ausländer jeder Nationalität acceptirt
werden, ohne erst eingehend nach wirklichem Namen, nach
Verdienst, Stand und Vergangenheit gefragt zu werden.
Der Prozentsatz von jungen englischen Leuten, die noch
aus Patriotismus oder wahrer Begeisterung für den Krieg
sich zur Verfügung stellen, ist ein geradezu verschwindend

Auf der Kolumbia.

3) Eine Segelschiffe von S. Kolumbia, Bahia
Nachdruck verboten.

Nach Mex. Ich nahm aus meiner Brusttasche ein
Fläschchen mit Rum, das ich vorsichtigerweise mit einigen
Zackeln Schokolade aus meiner Reisetasche zu mir ge-
steckt hatte und lasste mich, dann als ich von der Schokolade
kam kam eine Schläffucht über mich, gegen die ich
vergeblich ankämpfte. Ich schlummerte ein, fuhr aber
immer wieder aus dem Schlafe auf, denn ich wußte ja,
daß mein Heil davon abhing, die mich tragende Bank
nicht loszulassen.

Zum Glück wurde jetzt die See ruhiger, und schon
sah ich endlich auch im Osten das erste fahle Tageslicht
dämmern.

Wieder war ich auf Augenblicke eingeschlafen, als
ich plötzlich gegen etwas stieß und dadurch geweckt wurde.
Ich griff danach, es war ein Seil, und in demselben
Moment schlug ich stark mit der Schulter an etwas wie
eine Wand. Ich streckte die Hand vor, diese Wand war
schlüpfrig und preßte und rieb mich; krampfhaft hielt
ich den Strick und spähte empor.

Es war schon nicht mehr ganz dunkel und ich er-
kannte über mir die grüne Fläche eines Schiffsrumpfes;
nun wußte ich alle Kräfte zusammen, deren ich fähig war,
streckte den Strick, der mich mit der Bank verband, ab
und zog mich an dem Strick empor. Ein verzweiflungs-
volles Ringen war es, denn mit den Händen allein konnte
ich nicht emporkommen, weil des Seil eng an das Schiff
sich legte und mir die Finger klemmte, meine Füße aber
beim Anheften an den glatten Schiffsrumpf abrutsch-
ten. Mein heftiges Rufen hatte aber keinen Erfolg, auf

dem Schiff blieb Alles still, nicht das Geringste, was
zur Rettung dienen konnte, zeigte sich.

Endlich gelang es mir, mit einer unerhörten An-
strengung, das Seil zwischen meine Kniee zu bekommen,
und jetzt konnte ich schnell aufwärts. Meine Hände
ergriffen die Begleitung eines Schiffes und wenige Augen-
blicke später standen meine Füße auf den Decken eines
Deckes.

Alles drehte sich um mich, mein Kopf schmerzte mich,
und ich rang nach Athem. Ich mußte mich halten,
damit ich nicht umfiel. Es war mir aber unmöglich zu
denken, zu forschen — meine Gedanken verwirrten sich,
ich fühlte, daß ich auf das Deck zurückank, und ich hatte
nur noch die Vorstellung, daß ich in einer Riesenwiege
läge und in überirdisch sanftem Licht ununterbrochen
hin und hergeschaukelt würde.

Mein Träumen unterbrach ein feiner klingender
Ton vor meinen Ohren, ein seltsames Stoßen am Kinn
und ein kifelndes Gefühl an der Nase, ich schlug die
Augen auf und erschall heftig. Etwas Weiches war vor
mir, etwas Weiches rieb sich an meiner Wange, etwas
Unersägliches stieß mich sanft — ich ermunterte mich völ-
lig und schaute in die grünen, jählich glänzenden Augen
einer Kape.

So schnell bin ich wohl noch nie in meinem Leben
auf meine Beine gesprungen, wie in diesem Augenblick.
Ich schaute mich um, wo ich sei. Der Tag war völlig an-
gebrochen, aus dem Meere erhob sich mit sanft rosigen
Strahlen die Sonne und beleuchtete das Verdeck eines
Dreimastlers in greulicher Verwahrlosung.

Das Bord war theilweise zersplittert und zerschlagen,
die Masten gefalpt, die Seile durchhauen, der ganze
Schiffsrumpf stand schief im Wasser, so daß man auf

dem Verdeck nur mit Mühe gehen konnte. — Das Schiff
schien völlig leer. Keine Menschenseele war zu entdecken,
nur die Kape strich schmeichelnd an meinen Beinen herum.
Ich war mir jetzt klar darüber, daß ich auf einem völlig
verlassenen Wrack mich befand, das, wie weit ich lange
vielleicht schon, auf dem Ocean trieb. Ich erinnerte mich
gelesen zu haben, daß dergleichen Schiffkörper oft viele
Monate auf dem Oceanwogen hin und her und treuz und
quer schwärmen, eine feste Gefahr für alle anderen Schiffe
welche in deren Bahnen kamen.

Diese Entdeckung war nicht gerade heiterer Art. Ich
hatte zwar die treibende Bank mit einem größeren Fahr-
zeug vertauscht. Dieses Fahrzeug jedoch war von recht
bedenklicher Art, denn es wurde sicher von allen Schiffen,
die es nur von weitem erblühten, gemieden wie ein Pest-
anker, und ich konnte möglicherweise monatelang auf
dem Wasser treiben, bis der Zufall das Wrack an irgend
eine weltverlorene Küste trieb, oder an einer Klippe zer-
schellte. Es schien mir sehr fraglich, ob ich dem Schicksal
für meine Rettung dankbar sein sollte. Ob Nahrungsmittel
auf dem Wrack sich befanden? Die Kape war wohlge-
nähert — aber Mäuse zählte ich gerade nicht zu meinen
Lieblingsgerichten.

Ich schaute mich zuerst auf der See um, der Himmel
war klar, jedoch bis zum fernsten Horizont nichts wahr-
zunehmen als Wasser, Firmament, kein Segel, kein
Dampf, keine Insel, kein Felsen. Nun beschloß ich,
Entdeckungsreisen auf dem Wrack zu machen. Mein erster
Gang galt der Auffindung der Vorrathskammern.
Diese pflegen gewöhnlich im hinteren Raum der Schiffe
sich zu befinden, ich kletterte deshalb in das so ge-
nannte Mannschaftslogis hinauf, stieß eine Thür auf und
kam in den Lagerraum, wo eine gewaltige Anzahl Kisten

Vermischtes.

Eine schreckliche Schiffskatastrophe ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, am 21. d. auf der Schelde. Der 656 Tons große Dampfer „Tay“ der engl. Firma Donaldson in Antwerpen wurde von dem 2750 Tons großen Dampfer „Chemnitz“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in den Grund gerammt und hierbei ertranke 14 von den 17 auf dem „Tay“ befindlichen Personen. Einer der drei Geretteten giebt über das Unglück folgenden Bericht: „Wir hatten vor Blissingen Anker geworfen und ich befand mich schon seit geraumer Zeit in meinem Bette, als ich gegen 1 Uhr Morgens durch ein fürchterliches Krachen aus dem Schlafe geweckt wurde. Halb angekleidet stürzte ich auf die Brücke, wo sich die übrigen Mannschaften sowie die beiden weiblichen Passagiere befanden, die ganz entsetzt schrien, da der „Tay“ rasch zu sinken begann. Mit einigen Kameraden kletterte ich in den Mast, und gleich darauf schlugen die Wellen über das Schiff und der Kapitän sowie die zwei Frauen verschwanden in den Fluthen. Das Alles geschah in dunkler Nacht, bei dem rasenden Toben des Sturmes und einer schrecklichen Kälte. Wir befanden uns inzwischen zu ca. 10 Mann in der Spitze des Mastes, aber Einer nach dem Andern fiel infolge der grimmigen Kälte herunter und ertrank und gegen 5 Uhr Morgens waren wir nur noch zu dreien dort oben, ich selbst konnte nicht herunterfallen, da meine um den Mast geschlungenen Arme vollständig erstarrt waren. Endlich, um 5 1/2 Uhr Morgens, kamen von Blissingen zwei Rettungsboote und befreiten meine beiden Kameraden. Ich dagegen wurde übersehen, da ich nicht um Hilfe rufen konnte, und erst gegen 6 Uhr wurde ich durch ein Boot von der „Chemnitz“ aus meiner furchtbaren Lage erlöst.“ Die „Chemnitz“ brachte mich hierauf nach Antwerpen, wo ich an allen Gliedern gelähmt und erblindet im Hospitale darniederliege.

Alkoholstudien bei einer Schulvisitation. Der Visitator wollte mit den Kindern über das Wasser reden und fragte, um die Kinder selbst auf dieses Thema zu führen: „Was trinkt Ihr denn, wenn Ihr Durst habt?“ Blühschnell sahen die Hände in die Höhe. „Nun, sage mir's!“ wendet sich der Visitator an eines der eifrigsten. „Wasser!“ war die fröhliche Antwort, begleitet von Aller zustimmendem Kopfnicken. „Das meine ich nicht“, fährt der Examinator fort, „was trinkt Ihr denn meist,

wenn Ihr durstig seid?“ Die Kinder sind über den ersten Mißerfolg enttäuscht. „Nun, Tu Kleine?“ — „Hier!“ lautete diesmal die Antwort. „Aber es giebt doch ein Getränk, das zu aller Zeit den Durst stillt und das Ihr am Häufigsten genießt! Wer giebt mir endlich die richtige Antwort?“ fragt der Visitator nochmals. Allgemeines Nachdenken, aus welchem nur einige Hände sich in die Höhe richten. „So, Kleine! sag' Du mir's!“ — „Wein!“ antwortete das gefragte Kind. — So geschah in einer Visitation im Jahre 1901 am 23. Februar in der ersten (untersten) Mädchenklasse einer Volksschule in einer Hanbelsstadt Württembergs! — Das Wasser war keinem der Mädchen in den Sinn gekommen.

Avancement eines Opernsängers. Der neuernannte Direktor der bayerischen Kammer-Maximilian-Huber war vor rund 25 Jahren bayerischer Hofopernsänger. Mit einem schönen, jedoch nicht übermäßig starken Tenor ausgetücht, debutierte Huber einst im „Festspiel“ am Münchener Hoftheater und fand Engagement (unter den 4000 Gulden Anfangsgehalt). Nach einigen Wochen trat Huber jedoch in den — Finanz-Bienst und avancierte inzwischen zum Regierungs- und jetzt Kammerdirektor.

Verpändete Eisenbahnkasse. Aus Ludwigs-hafen am Rhein berichtet der Frankfurter „Völkischer Anzeiger“: Die pfälzische Bahn war gerichtlich zur Zahlung von 100000 Mark Entschädigung und 20000 Mark Jahresrente an den auf der Bahn verunglückten Dr. Entenauer verurteilt worden, welches Urteil für vorläufig vollstreckbar erklärt wurde. Vorgesetzt erschien bei der Hauptkammer der Bahn in Ludwigs-hafen der Anwalt des Klägers mit dem Rechtsvollzieher und nahm 75000 Mark in Gold weg, die sofort in Säcken forttransportiert wurden.

Eine sonderbare Telegrammfälschung berichtet die Wiener Blätter. Ein österreichischer Soldat Namens Volzer, der wegen Mordes zum Tode verurteilt war, ist am Mittwoch in Krakau hingerichtet worden. Diese Hinrichtung war nun der Anlaß zu einer sonderbaren Affaire, die große Aufregung in der Stadt hervorrief. Gleich nach dem traurigen Akte verbreitete sich in der ganzen Stadt das Gerücht, daß um 6 Uhr früh telegraphisch die Verurteilung der Hinrichtung des Mörders eingetroffen sei, daß sie aber durch eine Fahrlässigkeit der Post den Gerichtsbehörden erst eingehändigt wurde,

als es bereits zu spät war. Dem Gerücht lag ein thät-sächlicher Vorfall zu Grunde: Es war um 6 Uhr wirklich aus Troppau ein Telegramm des oben bezeichneten Inhaltes eingetroffen, das sich auf eine Wiener Verfügung bezog. Die Fassung der Depesche erregte beim Staatsanwalt jedoch Mißtrauen, und er wendete sich an die Troppauer Behörden um schleunigste Klärung. Aus Troppau — das militärisch Krakau untersteht, — traf alsbald die Nachricht ein, daß der Absender des Telegramms eruiert worden sei und daß die Depesche von einem Individuum stamme, das dergleichen Streiche schon wiederholt ausgeführt habe und im begründeten Verdachte geistiger Anormität stehe.

Die Liebenden von Neapel. Wie eine erschütternde Novelle liest sich die Kunde von dem Schicksal zweier Liebenden in Neapel: Giuseppe und Carmela hatten sich vor vier Jahren kennen und lieben gelernt, und durch fleißige Arbeit ein gutes Stück Geld für die Ausstattung erspart, so daß sie in wenigen Monaten die Hochzeit hätten feiern können. Da wird Carmela infolge Ueberanstrengung krank und konnte sich nicht mehr aus dem Bett erheben, an dem Tag und Nacht mit aufopfernder Sorgfalt der Verlobte wachte, bis er eines Tages mit seinen Armen die todt Braut umfing. Am nächsten Tage fand das Begräbniß statt. Giuseppe selbst holte Rosen und schmückte den Sarg und traf alle Anordnungen für eine würdige Bestattung. Als sich nun der kleine Trauerzug in Bewegung setzte, schludte er Wirt, folgte aber, obwohl das Gift bereits seine furchtbare Wirkung auszuüben begann, der Geliebten bis an das Grab, an dessen Rand er wenige Minuten später selbst todt zusammenbrach.

Luccheni, der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, macht seinen Wärtern im Genfer Gefängniß viel zu schaffen. Eine Meldung des Neuen Wiener Tagebl. aus Genf besagt: Luccheni wurde wieder wegen Ungehorsams mit neun Tagen finstere Zelle (Garot) in unterirdischen Gefängniß, ferner mit fünf Tagen Einzelzelle bestraft. Sein Verkehr mit anderen ist gänzlich abgebrochen. Luccheni hatte sich formell geweigert, den Wärtern zu gehorchen. Der Polizeivorsteher des Gefängnisses ordnete ferner an, daß Luccheni fortan keinen Besuch mehr empfangen solle. Am Sonnabend wurde einem höheren Beamten aus Wien die Erlaubniß, Luccheni zu besuchen, verweigert.

F. D. 180.
Herzich. Glückwunsch! Ein nicht fort. Besten Gruß!
Schloß, c. Koll. Wtl. Bl. 6, 3. Et.
Schön möbl. Zimmer zu vermieten Schützenstr. 9, II. l.
Eine Oberstube zu vermieten. 1. Juli bezugsbar. Rüb. Wohlstr. Nr. 32 b.
Eine freundl. Wohnung in 2. Etage sofort oder später zu vermieten Wittenerstr. 32.
Eine mittlere Wohnung im Partee haben zu vermieten Barth & Sohn.
Kaiser Wilhelm-Platz 10 ist die halbe
2. Etage
per 1. Juli zu vermieten.
J. Wildner.

Ein halbe
2. Etage
mit Garten steht zu vermieten, sofort oder später bezugsbar. Näheres Parfadenstr. 2, part.
Eine halbe 1. Etage, auf Wunsch auch mit Parfadenstr. sowie ein möbl. Zimmer mit Schlafstube an 1 od. 2 Herren zu vermieten, 1. April bezugsbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Laden
mit zwei Schaufenstern Hauptstrasse per 1. October 1901 gesucht. Offerten unter P. L. in die Exped. d. Bl. erbeten.

4-5000 Mk.
Darlehen werden von fleißigen gut bekannten Geschäftsleuten auf einige Jahre zu leihen gesucht. Offert. unter L. E. N. in die Exped. d. Bl. erbeten.
5000 Mark
werden auf sichere 1. Hypothek innerhalb der Grundbesitz bis 1. Juli gesucht. Offert. unter L. P. 4 in die Exped. d. Bl. erbeten
Suche sofort einen tüchtigen Knecht.
H. Müller, Giebengasse.

Ein größeres
Schulmädchen
als Aufwartung sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dienstmädchen,
keiße und es-sich, per 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lohnender Nebenverdienst.
Damen und Herren aller Stände können sich durch Verbreitung unserer Preislisten und Vertheilung unserer Broschüren guten Nebenverdienst verschaffen. Offerten mit Anrede von Referenzen unter D. N. 2580 an Rudolf Mosse, Dresden.


Schlachtpferde
kauft jederzeit zu höchsten Preisen W. Rosch, Röhrichtstr. 19, Schützenstr. 19

Ein hochtragende Kuh steht zu verkaufen
Schützenstr. Nr. 10.

Ein junge Kuh mit Kalb steht zu verkaufen
Geyda Nr. 31.

Ein Kuh, worunter das Kalb konot. steht zu verkaufen in
Oelsig Nr. 19.

Ein neuweilende Ziege ist zu verkaufen
Worisch Nr. 7.

Ein altes Sopha noch billig zu verkaufen
Sigmundstr. 44, 1 Tr.

Ladentisch
u. Schabladen u. Glaslöff., sowie
Waarenschrank
alles gut erhalt., zu verk.
Gaubstr. 28, 1. Et.

1 Feldschmiede,
1 Ansohn u. Klotz, mehrere Schneid- u. Hölz., 1 st. Werkbank, versch. Schneidwerkzeuge, alles gut, ist sofort zu verk. R. str. Gaubstr. 68.

Zum Verkauf, bez. Ein-kaufverweil. verk. bis 30. d. M. eine Parthe
Jagdgewehre, Tuschings, Jagdgewehre u. s. w.
Edigt, Hauptstr. 38.

Ein Einhängesig mit Polster, ein fast neuer Gantosen, 2 große Doppelfenster sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.


Mariafcheiner
Braunkohlen
empfehlte in allen Sorten billigt ab Schiff J. G. Müller, Nürnberg.


Mariafcheiner
Braunkohlen
empfehlte billigt ab Schiff in allen Sorten E. A. Schulze, Riesa.


Pa. Mariafcheiner
Braunkohlen
offeriert in allen Sorten ab Schiff in Riesa
Oskar Gantusch.


Pa. Mariafcheiner
Braunkohlen
empfehlte in allen Sorten billigt ab Schiff
A. G. Hering.

Gelegenheit
Ihr bessere Gutsbesitzer, Rachen u. Rachenwirthschaft gründlich zu erlernen. Näheres zu erfahren von Dr. Radner's Sanatorium, Wiedersbach d. Dresden.

Urin
Untersuchung, sichere Erkennung aller eitrigen, inneren Erkrankungen, ohne irgend welche Angaben zu bedürfen, wird gewissenhaft als alleinige Spezialität v. Apoth. Dr. Otto Lindner, Dresden-N., chem. Laboratorium, ausgeführt. Sendungen des Harns, ohne K. Flasche in Klein. Röhricht gut verpackt, als Doppelbrief erb.

Jede Flechte,
Schuppen — auch die schmerzhaftesten — ohne weitere Verordnungen, ist selbst durch die Haut, sowie jeden Hautausschlag befreit auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf immer wieder durch W. Sommer
Gedult, Hauptstr. 17/80.
Verhandlungsbedingungen gratis u. franco.

Zur Saat
empfehle den Herren Landwirthen hochl. inländ. Rohlseesaat in 2 Sorten,
Gelbklee, Schwed. Rlee, Incarnatklee, Weißklee, Provencer Luzerne, Thimothee, Rehras, engl. u. ital., Riesenspörgel, Rigaer Reinsaat, Pferdezaunmais, Saat-Erbfen, graue Saat-Widen, Sandwiden, Saat-Lupinen.

Emil Staudte, Riesa.
Hörts Gesundheits-Corset, unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und eleganterer Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Jagon schon von 1 Mk. an hier allein zu haben bei
Franz Börner.

Trauringe
in allen Preisklassen hält am Lager und empfiehlt
B. Költzsch, Wittenerstr. 37, neben Hotel Rind

Zilling & Voigt, Döbeln,
Fabrik für Holzungs- und Lüftungsanlagen, fertigt speziell Warmwasser-, Heizerdruckdampf- und Abdampf-Heizungen für Schulen, Fabriken, Wohnhäuser, Hotels und Restaurationen. Umbau bestehender alterer Anlagen nach dem neuesten System. Projekte und Kostenschätzungen unentgeltlich.

Schweine-Züchter.
Erfolgreicher Erfolg für
Man mache einen Versuch mit des Dörger's Schweine-Futterwürge u. verlange Prospekt. Der Schachtel 50 Pf. Zu haben in Riesa, in den Drogerien von Roschel und Hennicke.

Fahrrad-Lad
in blau, gelb, grün, holzfarbig, orange, roth und schwarz empfiehlt
Drogerie
A. B. Hennicke.

Pastillen,
Emser, Cobener, sowie Salmiakpastillen empfiehlt
Drogerie
A. B. Hennicke.

Pepsin-Wein,
in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen empfiehlt
Drogerie A. B. Hennicke.

Dr. Sandow's Mineralsalze,
als:
Biliner, Emser, Karlsbader, Wildunger-(Georg Vico) u. Wildunger-(Selen) u. Wildunger-(Selen) u. Wildunger-(Selen) empfiehlt
Drogerie A. B. Hennicke.

Pianos
Fügel, Harmonium, nur renommirter Fabric, in jeder Preislage, auch auf Abzahlung, ohne Preisverhöhung empfiehlt
Pianoslager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
— Hans-Geyers-Platz Nr. 12, p.
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium
Ueber 100 Instrumente zur Auswahl
— Preisliste gratis. —

Größtes Lager in
Volker-Wöbeln
in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen empfiehlt
Richard Häblich, Tapezierer und Decorateur, Röhrichtstr. 87.
Beschäftigung auch ohne Kauf gesichert.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 3 1/2 %
 „ monatl. Kündigung „ 3 1/2 %
 „ viertelj. „ „ 4 %
Baareinlagen „ halbj. „ „ 4 1/2 %

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Preislifte für Flaschenbiere
der Bierhandlung Max Keyser
 Postamtstr. 80/82. **Riesa.** Telefon Nr. 58.

7. Kaiser Urquell	1/2 Str. Bl. 20 Pf
7. Münchener Augustinerbräu	15
7. Kaiserisch Schanzbier	12
7. Freiherrl. von Tschersched	18
7. L. Aktien-Kulmbacher Export	18
7. Münchener Feldbräu	14
7. Dresdner Heilschlößchen Lagerbier	11
7. do. do. Böhmisches	11
7. do. do. Einfaches	6

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in regelmäßigen Wagonladungen direct aus den betr. Brauereien bezogen werden.
 Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Haus ausgeführt.

„Germaniawerke“
 in Elsterwerda am Oberlausitzer Bahnhof
 halten sich bei Bedarf von **Cementwaaren** jeder Art, insbesondere Fußböden und Trottoirplatten, Canalisationsröhren, Fenster- und Thürgehäusen, Treppen, Krippen, Brunnen-Röhren und Feste, Grabsteine, Ornamenten, Wassertrögen u. s. w. bestens empfohlen.
 Alle in das Fach schlagende, nicht vorräthige Artikel werden billigst und sauber ausgeführt.

Fahrräder, beste deutsche Marken, empfiehlt sehr preiswerth
M. Kranke, Parkstrasse 13.
 Ersatz- und Zubehörtheile stets am Lager.
 Reparaturen sachgemäß und billigst.

Linoleum
 anerkannt vortheilhaftester Fußbodenbelag für alle Wohn- und Geschäftsräume, in Holentwässer, Säulensäulen und abgeputzten Teppichen, empfiehlt in den verschiedensten Qualitäten und Mustern zu jeder Zeit.
Louis Haubold
 Telefon Nr. 111. Poststr. 20. Telefon Nr. 111.
 Auf Wunsch gegen eigenen Centon.
 Linoleum-Seife und Bodenwasse.

Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.
 Die unterzeichnete Geschäftsstelle des Vereines löst die am 1. April 1901 fälligen Pfand- und Creditbriefe von jetzt ab spesenfrei ein, hält Verloofungsbücher zur Verfügung und empfiehlt sich zur Vermittelung von Hypothekendarlehen.
 Riessa, 14. März 1901.
Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riessa.

Wein Total-Ausverkauf
 in Uhren und Fahrrädern
 dauert nur noch bis Ende dieses Monats, deshalb möchte man die günstige Gelegenheit nicht verflüchten, um noch seinen Bedarf in diesen Artikeln zum Selbstkostenpreis zu decken beim Uhrenmacher und Fahrradhändler.
Richard Vogel, Hauptstr. 73.

Spiegel, größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Reflexionen, billigste Preisstellung.
Johannes Endorlein, Spiegelfabrik.

Ueber 500 Filialen.

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner eigenen mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

Chocolade- u. Zuckerwarenfabrik
 bin ich in den Stand gesetzt, die besten und feinsten
Chocolade- und Zuckerwaren
 zu staunend billigen Preisen zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher
gut bekommende Chocolade- und Zuckerwaren
 gebrauchen will, der kaufe dieselben nur in

Kaiser's Kaffeegeschäft.
 Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
 im directen Verkehr mit den Consumenten.
 In Riessa nur **Wettinerstr. Nr. 31.**

Ueber 500 Filialen.

Cäsar und Minka, Racehundezüchtere u. -Handlung Zahna (Preussen)



Lieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, Sr. Maj. des Groes-Sultans von Russland, des Maj. des Kaisers der Türkei und vieler Kaiserl., Königl., Fürstl. Höfe etc., prämiirt mit gold. u. silb. Staats- u. Vereinsmedaillen empfiehlt

edelste Racehunde
 edelste Venes. Ulmer, Dänische Doggen, Berghunde, Moutonländer, Windhunde, rohe u. abgeföhrtte Vorstehhunde, Dachs- u. Braquiarhunde, Pudels, Affenpinscher, Windspiele, King-charles, Bavaner, Bologner etc. etc.
 Als Specialität:
Süsmilch-Fleischfaser-Hundekuchen
 eigener Fabrik, bestes zweckdienlichstes Hundefutter, pro Centner 20 Mark, Postbehalten 5 Mark 2,50 Mark.
Fleischfaser-Hundekuchen
 pro 50 Kilo 18,50 Mark, 5 Kilo 2 Mark 50 Pfg.
Universal-Gefflügelutter
 (Morgenfütterung) sehr hoher Nährwerth. Enthaltend alle zur Erhöhung der Eierproduction erforderlichen Substanzen, pro 50 Kilo 18 Mark, 5 Kilo 2 Mark 50 Pfg.
 Diese Artikel sind auf Grund langjähriger Erfahrung, weil die bisher vertriebenen, existirenden Sachen nicht unseren Anforderungen entsprachen, nach Erbauung einer eigenen Fabrik von uns selbst hergestellt.
Niederlage für die Fütterer bei Ferd. Schlegel, Drogerie, Riessa.

Neuheiten in Damen-Jackets,
 billig, recht schön garnirt, zu 5, 6, 6,50, 7,50, 8 BRL.
 bessere in elegantester Ausführung
 10, 12, 14, 15, 17 bis 35 BRL.
 Ich mache besonders auf meine Auswahl in großen Mengen aufmerksam.
Damen-Kragen
 zu 2, 3, 4, 5, 6, 8 BRL.
 Suchen zu 10, 12, 15, 17, 20 bis 50 BRL.
Mädchen-Jackets,
 kurz und lang, in den neuesten Farben, 2 bis 15 BRL.
 empfiehlt
Max Barthel Nachf. Emil Förster.

Dommerich's Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Feuchel-Honig,
 1/2 und 1/4 Btl.
 schwarzen Johannisbeerfaß.
 1/2 und 1/4 Btl.
Malztract in Pulverform
 von Paul Siebe und Gebr. & Co.,
 Riessa, sowie mit Honig empfiehlt
Drogerie A. B. Hennicke.